



Schweiz. Gesellschaft für Wundbehandlung

Home Care Wound Care – Ein Dokument der EWMA

Die Gesundheitskosten sind in Europa stetig am Steigen. Um einer Kostenexplosion im Gesundheitssektor vorzubeugen, prüfen die europäischen Regierungen wie sie Kosten einsparen können. Diese gesundheitsökonomischen Betrachtungen beeinflussen einen Trend zur Schließung von Spitalbetten sowie einer früheren Entlassung der Patientinnen und Patienten aus dem Spital wobei aber die Investitionen in die Ressourcenzuweisung in den Sektor der häusliche Pflege nicht ausreichend ist. Aufgrund der frühen Entlassung werden immer mehr Patienten mit einer komplexen pathologischen Krankheit (einschließlich derjenigen mit chronischen Wunden) zu Hause behandelt. Die Herausforderungen zur Bereitstellung von einer situationsangebrachten Wundpflege im häuslichen Sektor werden von dem oftmals chronischen und teilweise multimorbiden Zustand der Patienten verstärkt. Sechszwanzig Prozent der Patienten mit chronischen Wunden weisen 3 oder mehrere Begleiterkrankungen wie Hypertonie, Gefäßkrankheiten und Arthritis, und bis zu 46 % einen Diabetes auf.

Es besteht ein Mangel an Forschung zum Thema der häusliche Wundpflege aus einer klinischen Perspektive. Diese Lücke lässt sich am besten durch die Tatsache erklären, dass es keine Leitlinien oder Empfehlungen für Mindestanforderungen be-

treffender Bereitstellung der besten Pflege für Patienten mit Wunden und ihren Familien im häuslichen Pflegebereich gibt. Darüber hinaus lassen Ansätze darauf schließen, dass viele Patienten, die zu Hause versorgt werden, nie ihre Wundätiologie diagnostiziert erhalten.

Vor diesem Hintergrund initiierte die Europäische Wundfachgesellschaft (EWMA) die Erstellung des Dokuments zum Thema „Häusliche Wundpflege“. Um eine länderübergreifende Sicht der häuslichen Wundpflege in Europa zu bieten, wurde mit dem Deutschen Wundverband, der Initiative Chronische Wunden e. V. (ICW) und der britischen Tissue Viability Society (TVS) zusammengearbeitet. Zudem wurde das Autorenteam von der gemeinnützigen Organisation Home Care Europe unterstützt.

Das Dokument ist in sechs Kapitel gegliedert. Im ersten Kapitel werden die Gründe zur Erstellung des Dokuments aus einer europäischen Perspektive genannt.

Das zweite Kapitel stellt einen Überblick über die häusliche Pflege in Europa dar und erläutert die Komplexität von Wunden und der Bereitstellung von Gesundheitsleistungen zu Hause. Es werden weitere Informationen über verschiedene Möglichkeiten im europäischen Kontext aufgezeigt, wie die Wundpflege zu Hause organisiert werden kann. Diese Möglichkeiten widerspiegeln die Sichtweisen der verschiedenen nationalen EWMA-Wundorganisationen.

Das Kapitel drei beschreibt die Organisation der Wundpflege in der häuslichen Umgebung in den Ländern England, Deutschland und den nordischen Ländern.

Das vierte Kapitel stellt Best-Practice-Beispiele, Behandlungspfade, das Versorgungsmodell für chronisch Kranke, der Teamansatz und die Gesundheit im Kontext der Wundpflege in der häuslichen Pflege dar.

Im fünften Kapitel werden die Herausforderungen und Perspektiven von Patienten, Angehörigen und dem Gesundheitspersonal dargestellt, die es bei der Umsetzung von häuslicher Wundpflege zu berücksichtigen gibt. Dieses Kapitel zeigt auch die Möglichkeiten der Verwendung von E-Health- und mobilen Technologien bei der Versorgung von Wunden zu Hause auf.

Abschließend werden im letzten Kapitel Wundmanagementtechniken, Wundpflegeprodukte und die Patientenaufklärung behandelt. Das Kapitel enthält Empfehlungen, was bei der Entwicklung oder Untersuchung von Wundpflege in häuslicher Umgebung berücksichtigt werden sollte.

Das EWMA Dokument wurde von der SAfW vom Englischen ins Deutsche übersetzt und wird in Kürze auf der SAfW-Homepage verfügbar sein. Die englische Version kann gratis auf der EWMA-Homepage (www.ewma.org) heruntergeladen werden.

**Dr. Sebastian Probst,
Dr. Barbara Schlüer**